

Wovon lebst du?

Predigt zum Erntedankfest 2014

gehalten am 5.10.2014 in Dresden

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN.

Hört Gottes heiliges Wort aus dem Lukasevangelium im 12. Kapitel:

Jesus sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat. 16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. 17 Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. 18 Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte 19 und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! 20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? 21 So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Gebet: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

I. Es ist nicht alles schlecht!

Man kann die Dinge auch schwärzer malen, als sie sind. Wir hören ja vom reichen Kornbauern jedes Jahr wieder an diesem Tag. Und ich weiß nicht, wie lange es dauerte, viele Worte vom Erntedankfestevangelium nötig waren, bis ihr die Geschichte wiedererkannt habt und bei euch gedacht habt: *Den Rest kennen wir... So wie dieser arme Mann wollen WIR mal nicht enden. Du Narr, heute Nacht wird man deine Seele von dir fordern...*

Aber können wir nicht auch etwas lernen von ihm?

Wer von uns hätte es denn nicht genauso gemacht wie dieser Mann? Wer von euch hat im zurückliegenden Jahr NICHT seine Scheunen in irgend einer Weise „vergrößert“? Geld gespart, eingezahlt in einen Fond oder ein Sparkonto? Für sich... die Rente... die Enkelkinder... Wer von uns hat nicht mit dem gearbeitet, was er in diesem Jahr verdient hat? Was er an Mitteln zur Verfügung hatte? Vielleicht indem er renoviert, investiert, angelegt hat – möglichst sinnvoll natürlich (Zinsen, was war das gleich nochmal?) und möglichst zum Vorteil für sich und seine Familie. Warum auch nicht? Immerhin:

Sein Feld hatte gut getragen...

Und was soll dieser Landwirt auch sonst tun, wenn die Ernte eben so gut war? Soll er den Weizen auf dem Feld verschimmeln lassen? Soll die Ernte etwa draußen verderben? Soll er den ganzen (hart erarbeiteten) Verdienst eines Jahres in einem großen, rauschenden Fest verprassen...

Nein, so dumm ist er NICHT.

Der kluge Mann baut vor. Er sorgt vor. Er sagt sich:

Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte...

Was ist daran falsch? Man will ja auch morgen noch etwas haben, wovon man leben kann. Da müssen nicht erst Leute kommen und einem Angst machen vor Altersarmut und den hohen Kosten für Pflege und Gesundheit im Alter. Vorsorgen – für sich und die Familie – das ist doch völlig richtig. Auch wenn es neue Anstrengung erfordert...

Jeder weiß doch:

Am Ende des Tages musst du irgendwie deine Miete bezahlen. Du hast eine Familie zu versorgen. Du brauchst Geld für Essen, Strom, fürs Auto, für die Musikschule, für den Urlaub. Den Lebensabend.

Auch in der Kirche geht es nicht ohne Geld. Nicht, dass sich alles ums Geld drehen soll wie in einem Wirtschaftsbetrieb. Geld – das ist ja auch nur ein Mittel zum Zweck. Aber man kann mit diesem „Zahlungsmittel“ eben auch eine Menge Gutes tun.

Wo also liegt das Problem?

Nun – man muss nicht lange suchen, um das Problem des reichen Kornbauern – seine Ichbezogenheit, sein leichtfertiges Vertrauen in seine Vorräte – zu erkennen. Man muss ja nicht einmal besonders christlich sein, um dem zuzustimmen, was Jesus sagt:

... niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.

Der **Materialismus** ist schon für den gesunden Menschenverstand ein Irrweg. Es ist ein Irrtum, zu meinen, dass „volle Scheunen“ dauerhaft glücklich machen. Dass man mit Geld alles kaufen kann: *Jetzt hast du Ruhe, liebe Seele... iss und trink... freu dich des Lebens.*

Doch dieser Irrtum, liebe Mitchristen, ist leider nicht nur ein Problem des reichen Kornbauern. Dieses Denken steckt in uns allen.

II. Wir alle haben das gleiche Problem.

Die Frage ist: Wie gehst du – wie gehe ich – mit materiellen Dingen um? Mit dem, was wir haben. Mit dem, was wir gern hätten... ganz gleich, ob es das neue Smartphone ist oder das neue Auto. Die Frage ist: Hast du genug zum Leben? Oder: **Wovon lebst du eigentlich?**

*Jesus sagt nicht nur: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. (Lk 4,4)
Er sagt auch: Hütet euch vor aller Habgier... (Lk 12,15)*

Und Jesus redet da nicht nur von windigen Bankern, die mit Geldgeschäften Milliarden verzocken, weil sie nach immer höheren Gewinnen aus sind. Jesus sagt:

*Hütet euch vor ALLER Habgier;
denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat*

Das Problem ist also nicht die Größe der Scheunen oder die Höhe der Beträge, sondern auch die Habgier, der Neid, der Materialismus in **unserem** Herzen.

Fragen wir darum einmal uns selbst: Wie ist es in diesem Jahr für mich gelaufen – auf meinen Feldern? Wie ist es für dich gelaufen: Beruflich? Finanziell? Wie viel haben deine Felder, deine Arbeit, eingebracht? Und vor allem: Wie gehen wir damit um?

Sagst du: *Danke, ich kann mich nicht beklagen. Alles bestens...*

Sagst du: *Naja, es gab schon bessere Jahre...*

Sagst du: *Das Jahr war eine Katastrophe... ich weiß nicht, wie es weitergehen soll.*

Volle Scheunen – leere Scheunen?

... ganz gleich, ob du deine Scheunen dieses Jahr erweitern musstest vor Überfluss. Oder ob du vom Angesparten lebst oder von der Hand in den Mund.

Eins ist wohl klar: Du bist am Leben. Und ganz gleich, wie du deine derzeitige Lage selber einschätzen würdest: Grund, dem Geber zu danken, haben wir allemal: Denn du und ich - wir gehören ohne Zweifel zu den Reichen in dieser Welt. Zu denen, die sich um das tägliche Brot keine Sorgen zu machen brauchen.

- Wir müssen uns da nicht mal unbedingt mit den **Flüchtlingen in Syrien** vergleichen, die für ihr nacktes Überleben alles zurücklassen... Du kennst bestimmt auch in deinem Umfeld Leute, die weniger haben als du.
- Ganz zu schweigen von den **Menschen weltweit**, die von Kriegen und Hungersnöten, von Dürrekatastrophen oder Überschwemmungen, von Korruption und Misswirtschaft betroffen sind und deren Lage uns vor Augen führen kann, wie reich wir sind.

Wie gut geht es uns!

Und da ist so ein Erntedankfest eine heilsame Gelegenheit für uns zum Innehalten... zum Nachdenken und Bilanz ziehen.

Es fällt uns ja so leicht, auf das zu schauen, was ANDERE haben. Und wir nicht. Was ich mir nicht (mehr) leisten kann. Was ich (meiner Meinung nach) so dringend bräuchte... **Was Gott MIR vorenthält, während er es ANDEREN gibt!**

Und über solchem Sorgen und Klagen vergesse ich leider nur allzu schnell, was Gott MIR alles geschenkt hat. Ich vergesse, ihm für das alltägliche zu **danken** (d.h. ja zuerst, an den Geber zu **denken**). Wie oft bin ich unzufrieden und undankbar – trotz der vielen

alltäglichen Dinge, die doch ganz und gar nicht selbstverständlich sind.

Wie reich hat mich Gott beschenkt mit Gutem – und das alles aus „*lauter, väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohne all mein Verdienst und Würdigkeit.*“ Und dabei sind die alltäglichen Dinge, das tägliche Brot, das Geld für die Miete und zum Tanken noch die kleinsten Gaben... für den Schöpfer und Erhalter der Welt ein Kinderspiel. Es ist ihm ja ein leichtes, uns am Leben zu erhalten und zu versorgen.

Und doch alles andere als selbstverständlich

Schau auf den reichen Kornbauern... und du siehst, wie schnell alles vorbei sein kann. Weil wir sündige, sterbliche, dem Tod verfallene Menschen sind. Weil Gott „*unsere Seele*“ jederzeit „*von uns fordern*“ kann (Lk 12,20). Wenn er, der ewige Gott zu seinen Geschöpfen sagt: „*Kommt wieder Menschenkinder...*“ (Ps 90,3). Und dann ist dieses Leben... VORBEI.

III. Was du zum Leben brauchst

Und was dann? Dann ist die Frage nach den Erben... die Frage „*...wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?*“ noch das geringste Problem!

Wir singen es dann gleich, was wir im Alltag so schnell vergessen:

SEIN sind die Güter, wir nur die Verwalter. "Tu Rechnung", spricht der Ewge zum Haushalter. Wie reife Garben wird nach kurzen Tagen der Tod uns mähen und zum Grabe tragen.

Und dann ist **die Frage aller Fragen** nicht, wie hoch unser Kontostand bei unserer Hausbank war, sondern wie wir vor Gott bestehen wollen mit unserem Schuldenkonto...

Darum die Frage heute am Erntedankfest: **Wovon lebst du eigentlich?** Hast du genug zum Leben? Hast du genug, um vor Gott zu bestehen?

Und Gott seid Dank - die Antwort, die Gott uns in seinem Wort gibt, ist ganz klar: Ja, ich habe genug zum Leben. Nicht aus mir selber. Aber aus Gottes gnädiger Hand. Ja, ich habe genug zum leben, denn Gott, der mir das Leben geschenkt hat, erhält mich auch am Leben. Er gibt mir ALLES, was ich brauche.

Anders ausgedrückt: Er hat auch in diesem Jahr auf „deinen Feldern“ genauso viel wachsen lassen, wie es gut für dich ist. Er hat dir genauso viel geschenkt, wie du brauchst. Und das ist genau das Maß, was er dir in seiner vollkommenen Weisheit und absolut reinen und selbstlosen Vatergüte zgedacht hat.

Woran lag es denn, dass die Felder des reichen Kornbauern so gut getragen hatten? Wem hast du alles Gute in deinem Leben zu verdanken? Denk dran:

[Gott] lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. (Matt 5,45)

Und erst recht hält er seine Hand über seinen Kindern. Also auch über dir und deinen Feldern und Scheunen. Was er dir schenkt, sind Zeichen seiner Güte. Was er dir vorenthält, sind Zeichen seiner Güte.

Und das Wichtigste ist: ER gibt dir neben dem täglichen Brot das, was du VOR ALLEM brauchst.

IV. Das Brot des Lebens

Und hier sind wir bei der entscheidenden Frage in unserem Text. Die Frage, auf die Jesus mit seiner Beispielgeschichte abzielt und auf die

er auch heute am Erntedankfest unsere Aufmerksamkeit durch das Beispiel vom reichen Kornbauern lenken will.

*So geht es dem, der sich Schätze sammelt
und ist nicht reich bei Gott.*

Die Frage lautet: Bist du reich bei Gott?

Was würdet ihr antworten? *Ich weiß nicht genau... Ich wär's gern...?!*

Lieber Mitchrist, die göttliche Antwort auf diese Frage ist ein klares JA. JA, DU BIST REICH – DURCH CHRISTUS: Denn der **Reichtum, der vor Gott gilt**, hat nichts damit zu tun, wie es auf deinen Feldern aussieht. Ob du ein volles Bankkonto hast oder ob du von Harz IV lebst. Reich sein bei Gott – das hat nichts damit zu tun, ob du guter Geschäftsmann, ein fleißiger Kornbauer, ein treuer Arbeiter warst oder nicht...

Göttlicher Reichtum ist allein Gottes Geschenk:

Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet. (2Kor 8,9)

Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer. (Lk 6,20)

Und das ist der Trost, den wir mitnehmen wollen von diesem Erntedankfest. Die Kraftquelle und feste Gewissheit aus Gottes Zusage:

V. Du bist reich in Gott

Wahrer Reichtum beginnt dort, wo Gottes Geist dir durch das Evangelium die Augen dafür öffnet, wer dir das Leben gegeben hat und wer dein Leben erhält.

Und das heißt:

Nicht, wie viel du an irdischen Gütern dein eigen nennst, ist das Entscheidende. Nicht, wie viele Schätze und Dinge du in diesem Leben anhäufst, macht dich wirklich reich.

Wahrer, bleibender Reichtum kommt von Gott. Und er kommt völlig kostenlos. Kostenlos für DICH, weil Jesus dafür schon bezahlt hat. Auch für dich. Durch ihn hast du volle **Vergebung deiner Schuld**. Du hast Gott zum Freund, weil das Minus auf deinem Konto weg ist. Jesus hat unsere Sünde aus der Welt geschafft, deinen und meinen Undank gesühnt und dir die **Vollkommenheit** geschenkt, mit der du vor Gott bestehen kannst. Du bist reich – durch IHN.

Durch JESUS bist du versöhnt mit dem heiligen Gott. Schon als er dich in deiner Taufe reingewaschen hat von aller Sünde. **Und so** darfst du in der Gewissheit leben, dass der allmächtige Gott auch in diesem Leben **für dich sorgt**. Dass er dir MIT JESUS ALLES schenkt.

Und durch IHN darfst wissen, dass **auch in der Not** Gott dein treuer Vater ist, der dir nie etwas Gutes vorenthalten wird. Dein Vater, der dir niemals schadet, sondern dir ALLES gibt, was zu deinem Heil dient.

Du darfst gewiss sein, dass dein Leben in seiner Hand ist, jeden Tag, jede Minute, jede Sekunde. Dass Gott nichts dem Zufall überlässt, sondern alles zu deinem Besten lenkt.

Und darum darfst du **getrost deine Felder bestellen**. Du darfst deine Ernte einfahren, dich an Gottes Gaben freuen, sie als Geschenk aus seiner Hand nehmen. Und du kannst sie dankbar und ohne schlechtes Gewissen gebrauchen und dich an ihnen freuen.

Du darfst dich sogar geehrt fühlen als Verwalter des ewigen Gottes. Als sein Mitarbeiter, der nicht nur genug hat für sich selbst, sondern genug, um mit anderen zu teilen: Zum Wohl des Nächsten. Gott zur Ehre. Als sein verlängerter Arm, durch den er die Welt erhält und regiert.

Gott schenkt dir, was du brauchst. Und du darfst es gebrauchen.

Ohne Angst. Ohne den Drang, mehr haben zu müssen. Ohne die Furcht im Nacken, das irgendwann alles weg sein könnte. Du darfst gewiss sein, dass Gott IMMER für dich sorgt. Und du darfst dich darauf freuen: Das BESTE kommt erst noch. Gottes neue Welt, seine Neuschöpfung, in der wir ihm OHNE SÜNDE dienen werden.

Und so lasst uns Gott danken als dem Geber aller guten Gaben. Lasst uns IHM danken, der uns alles schenkt, was wir zum Leben brauchen für Leib und Seele. Für Zeit und Ewigkeit. Amen.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ (Phil 4,7) Amen.